

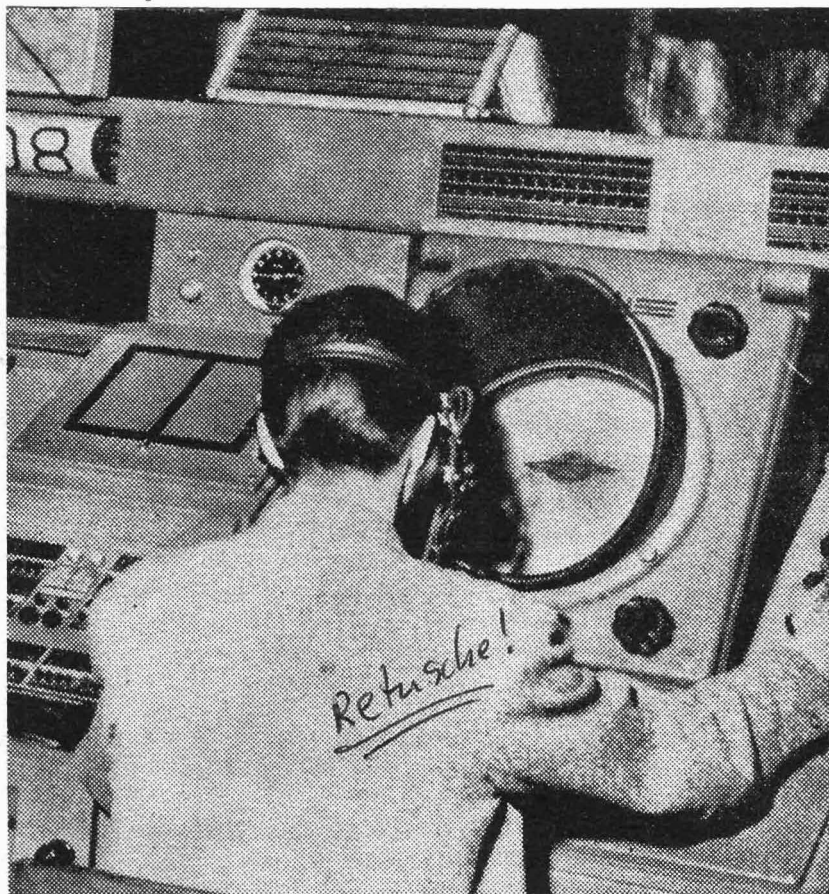
WELTRAUMBOTE

Herausgeber: J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38

Fr. —.80

DM. —.80

fehlt: Cramp-Vergleich



Zu unserem Artikel in Heft 6, S. 8: «Orly bei Paris, den 20. Februar 1956 . . . » So erschien das unbekannte Flugzeug, vom doppelten Umfang der grössten irdischen Maschine, auf dem Radarschirm des Flugplatzdiensts. Wer darin dennoch einen konventionellen Apparat — oder vielleicht sogar einen Ballon — erblicken wollte, wäre insbesondere an die registrierte Geschwindigkeit von 3600 km/h und an seine Fähigkeit zu beliebig langem Schweben an Ort zu erinnern. Nebenbei sei bemerkt, dass das Ufo auch dem Swissair-Flugzeug No. 103 während 40 Sekunden folgte. — Das Klischee ist uns in dankenswerter Weise vom Verlag «Neues Europa/Morgen» überlassen worden.

Mond-Berichte

Philipp Dessauer

Rinsland / Ufo's über Moskau

Ufo-Film

Abonnement (vorläufig nur auf 6 Monate abzuschliessen)

s. Fr. 4.—, DM. 4.—

zahlbar an J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38, Postcheckkonto VIII/46 357 (Ausland: internationales Postmandat oder Einsendung von 10 internationalen Postantwortscheinen).

Deutschland: F. Renneisen, Liebfrauenstrasse 63, (16) Raunheim/Main,

Postscheck Frankfurt a/M 69896

Oesterreich: alle Zahlungen direkt an den Herausgeber.

Einzelnummer: s. Fr. —,80, DM. —,80

Eine Absicht zu materieller Bereicherung besteht nicht; etwaige Ueberschüsse werden für die Weiterverbreitung verwendet.

Anfragen werden unter Initialen auf der Seite des Lesers behandelt; für persönliche Korrespondenz steht angesichts des ganz beträchtlichen Arbeitsaufwandes, der nebenamtlich geleistet werden muss, leider nicht genügend Zeit zur Verfügung.

Ich bitte, mir Berichte selbst gemachter Beobachtungen zuzusenden, wofür Vor-
drucke bereit sind. Es kann jedoch ausser den Auslagen für Zustellgebühr und
Fotos keine Gegenleistung geboten werden. Auch Zeitungsausschnitte (ohne
Neue Zürcher Zeitung, France-Soir, Neues Europa) nehme ich gerne entgegen.
Bitte stets Name, Erscheinungsort und Datum angeben!

*Sie helfen mit, die Wahrheit zu verbreiten, wenn Sie abonnieren,
dem WELTRAUMBOTEN Zuwendungen machen, Abonnenten wer-
ben, das Blatt weitergeben, oder mir die Adressen weiterer Interessen-
ten nennen. Ohne Ihre ausdrückliche Ermächtigung werde ich Ihren
Namen als Uebermittler nicht enthüllen.*

Jeder Mitarbeiter haftet selbst für seine Beiträge. Bei Botschaften Ausserweltlicher und von Geistwesen garantiere ich wahrheitsgetreue Wiedergabe und Uebersetzung, sowie Veröffentlichung aller über jeden einzelnen Fall bekanntgewordenen wichtigen Tatsachen.

Abdruck gestattet, unter Angabe der betreffenden Quelle, und sofern keine den Sinn entstellenden Veränderungen oder Auslassungen vorgenommen werden. Für Hinweis auf den WELTRAUMBOTEN in anderen Organen bin ich sehr verbunden. Bitte stets die volle Adresse angeben.

Die Nummern 1—5 («Der Weltraum und wir») sind vergriffen. Die ganzen Texte, oder auch nur der Aufsatz von Dr. Gilbert Holloway: «Das Kommen der Raummenschen», werden eventuell als Sonderdruck erscheinen. Einschreibungen nehme ich schon jetzt entgegen.

CORRIGENDA (zu No. 6).

S. 6, 2. Abs.: Wie auf S. 5 erwähnt, sind beide Zeuginnen verehelicht.

S. 10, 16. Linie: abzugehen, statt abzugeben.

ANZEIGE

Das Blatt wird vorderhand an Schweizer Kiosken nicht aufgelegt, da die drei grossen Zeitungsagenturen die Uebernahme abgelehnt haben.

WELTRAUMBOTE

(früher «Der Weltraum und wir»)

Unabhängige Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit über die «Fliegende Untertassen» genannten ausserirdischen Raumschiffe, zum Kampf gegen die Atomspaltung und für die Vorbereitung des neuen, geistigen Zeitalters

Es ist eine törichte Anmassung, für falsch zu erklären, was uns nicht als wahrscheinlich vorkommt. Montaigne

Mystik die Wissenschaft von morgen

Das vielhäuptige Ungeheuer, dem für jeden abgeschlagenen Kopf sogleich zwei nachwachsen, symbolisiert nicht nur die beiden Probleme, vor die sich gestellt sieht, wer eines gelöst hat, sondern es scheint auch auf die Unzulänglichkeit des Kampfes gegen das Aeusserliche hinzuweisen.

Unsere heutige Wissenschaft weiss viel weniger von den Dingen, als sie vorgibt, da sie nur in Betracht zieht, wie sie sich den Sinnen darbieten. (Die Kernspaltung, obwohl nur rechnerisch gefunden, macht hievon keine Ausnahme.) Alles andere wird als unwissenschaftlich und unseriös erklärt. Verdienen aber nicht vielmehr jene diese Bezeichnung, die das Geistige, das hinter den Dingen steht und sie mit dem Universum verbindet, trotz mannigfacher Hinweise und Beweise nicht anerkennen wollen? Wir möchten diese Leute indessen nicht anklagen, sondern zu verstehen suchen: ihr Weg war fast unausweichlich, ist doch der Materialismus durch das Fischezeitalter kosmisch bedingt gewesen. Nicht umsonst wurde uns an dessen Anfang Christus gesandt, der mit aller Deutlichkeit auf die neue Aera und den falschen Weg der Menschheit hinwies.

Die «Enciclopedia Cattolica» legt das Gleichnis vom guten Hirten (Matth. 18, 12—13), der seine neunundneunzig Schafe verlässt, um das hundertste, verlorene, zu suchen, dahin aus, dass Christus die Bewohner fremder Sterne, die möglicherweise im Zustand paradiesischer Unschuld leben, verlassen habe, um die sündig gewordene Erdbevölkerung zu erlösen! Aehnliches lässt sich aus dem Johannes-Evangelium (Kap. 10, Vers 16) herauslesen. Dort sagt Jesus: «Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.»

Diese Stelle bei Christus, der ja fast nur Allegorien verwendete, darf u. E. ohne Zögern real ausgedeutet werden; sie bedeutet nichts geringeres als die Wiederkunft des Meisters, zusammen mit den Söhnen des Himmels, deren Fahrzeuge heute das «Rätsel der Fliegenden Untertassen» bilden.

Was uns viele dieser Raumschiffe gezeigt haben, ist nicht anders als okkult* zu nennen. Es kann dies nicht genug unterstrichen werden. Die neue Aera der Menschheit ist damit von unseren Brüdern, den Strahlenden Wesen des Alls, eingeleitet worden, und mit ihr die neue Aera der Wissenschaft, die unter dem Zeichen der *Mystik*, also des Geistigen, stehen wird. Der Uebergang ins Wassermannzeitalter bringt auch eine völlige Aenderung der Denkweise und damit des Handelns; das Zeitalter des Vaterrechts, der Kriege, der Grausamkeit und Ungerechtigkeit ist vorbei und es wird erkannt werden, dass wahre Männlichkeit nicht in der Härte besteht, sondern in der *Güte*. Dies hat uns Christus gezeigt, der damals schon die nun angebrochene Aera vorbereitet und verhindert hat, dass die geistigen Kräfte in der dunkelsten Epoche unseres Planeten völlig zugrunde gingen.

Deutlich treten die von unserem heutigen offiziellen Wissen völlig verschiedenen, ihm mächtig überlegenen Erkenntnisse der Himmelmenschen zutage. Nachweisbar waren sie jedoch ein Besitztum früherer Generationen. Ich verweise insbesondere auf Leslie, Dr. Martin und J. W. Scott-Elliott («Atlantis», Griebens, Leipzig), sowie, um nur das Wichtigste zu nennen, auf folgende englische Literatur:

Protap Chandra Roy: Mahabharata, Bharata Press, Kalkutta 1889 (bes. Drona Parva)

Harold J. Wilkins: The Mysteries of Ancient South America (1946) und The Secret Cities of South America (1950), Rider & Co.

Helen Blavarsky: The Secret Doctrine, Adyar Edition (bes. die Dzyan-Stanzen)

James Churchward: The Cosmic Forces of Mu, Ives Washburn 1934

Romesh Dutt: Ramayana, Dent 1950

Nach uralten Sanskritdokumenten, die in indischen Klöstern gefunden wurden, besass man vor 10 000 Jahren Vimanas («vi» = fliegen, «mana» = Vernunft), Maschinen also, mit denen man sich äusserst rasch in der Luft bewegen und — wie ausdrücklich als Realität berichtet wird, mit deutlichstem Unterschied zu den Flügen der Phantasie — auch die Sonnen- und sogar die Astralregion, d. h. andere Sonnensysteme erreichen konnte. (Der heutige Mensch ist vom Zustand der Vollkommenheit sehr weit entfernt — ganz entgegen seiner Annahme.)

In jenen frühen Zeiten hat demnach ein Verkehr zwischen unserer und anderen Welten stattgefunden. Später erlebte unsere Menschheit einen furchtbaren Fall, als sie begann, sich für allmächtig zu halten und den menschlichen Körper anzubeten. Es folgte die Zerstörung von Atlantis und Lemuria; eine Zahl hochentwickelter Menschen verliess die Erde in Raumschiffen. Der Mensch erscheint in dieser Schau als «gefallener Gott», was die tiefe Sehnsucht unseres Herzens erklären kann, wie sie auch in der Poesie immer wieder zum Ausdruck kommt.

Ohne jeden Zweifel werden wir seit Jahrtausenden von ausserirdischen Wesen beobachtet, mittels ihrer Vimanas aus der Nähe, mittels ihrer telepathischen Fähigkeiten aus der Ferne. Jenes Schlagerlied kommt der Wahrheit nahe, wenn es den Stern besingt, der für jeden von uns am Himmel scheine, denn für jeden

* Man verstehe mich nicht falsch: ich rede nicht von schwarzer Magie!

Erdbewohner sind Ausserirdische verantwortlich.* Es ist dies von vielen Menschen immer wieder beteuert worden, die imstande waren, mit ihren Schutzgeistern in eine irgendwie geartete Verbindung zu treten. Hören Sie, was Orfeo Angelucci von seinen Freunden aus dem All hierüber gesagt worden ist:

«Von allen Männern, Frauen und Kindern auf eurer Erde haben wir die individuellen Aufzeichnungen in unseren ‚Lebensstatistiken‘ ... Ein Fliegender Teller ist befähigt, als Empfangsgerät für Bilder, das gesprochene Wort und unausgesprochene Gedanken zu funktionieren. Diese Eindrücke werden dem Mutterschiff übermittelt, wo sie laufend in ‚Kristallgehirnen‘ registriert werden, wie sich Erdbewohner ausdrücken würden ... » (The Secret of the Saucers).

In «Inside the Space Ships» berichtet Adamski dasselbe, wobei ihm gestattet wurde, viele Einzelheiten bekanntzumachen. —

Von mystischen Aspekten der Ufos** können erwähnt werden:

1. Das plötzliche Verschwinden, oft nahe der Erde, meist unter lautloser «Explosion» (es handelt sich um die sog. Implosion); unvermitteltes Auftauchen;
2. Formveränderung und Schrumpfung der wahrnehmbaren Umrisse;
3. völliges Sichauflösen gelandeter Apparate, sowie des aus Ufos gefallenen «Engelshaars».

Schon auf Grund der Vielgestalt ihrer Erscheinungen muss angenommen werden, dass die «Untertassen» von einer Vielzahl von Sternen zu uns kommen. Es ist interessant, festzustellen, wie sie in Kriegs- und Katastrophenzeiten stets vermehrt zu sehen waren. Dies ist auch jetzt der Fall, wo wir durch unser Spiel mit dem Atom unsere und andere Welten gefährden.

Gewisse Uraniden*** beherrschen Vorgänge, welche wir übernatürlich nennen, die zu studieren aber wohl bald jedermann begierig sein wird. Auch sie sind auf unserer Erde — jedenfalls teilweise — schon bekannt, durch Okkultisten, durch Christus schliesslich auch, und andere Meister:

1. Das Materialisieren und Entmaterialisieren von Gegenständen und lebenden Körpern;
2. das Durchdringen von Materie durch Materie (lebende Körper sind auch Materie!);
3. Präzipitation = Schaffung von Materie aus universeller Substanz (die meisten Leute würden sagen, aus dem Nichts);
4. Levitation = Neutralisierung der Schwerkraft, so dass Gegenstände und lebende Körper schweben;
5. Elevation = Hebung;
6. Teleportation = Fernbewegung;
7. Beherrschen jeder irdischen Sprache;
8. höchste telepathische Fähigkeiten, zur Uebermittlung und zum Lesen von Gedanken sowohl als zu direkter Einflussnahme verwendbar;

* Wenn sie sich nicht ganz der dunklen Macht verschrieben haben.

** unidentifizierte Flugobjekte

*** Raummenschen

9. Uebertragung der Stimme ohne technische Vorrichtungen;
10. räumliches und zeitliches Hellsehen (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft).

Wie man bemerkt haben wird, reden wir nun nicht von technischen, sondern nur von den seelischen Fähigkeiten, dem Erbteil des aus göttlicher Substanz geschaffenen Menschen («nach dem Bilde Gottes»), die ihm in den Masse zukommen, als er sich zum Schöpfer bekennt. Wer dies nicht tut, stellt sich ausserhalb der Gesetze und ist machtlos. Nichts eignet uns, es sei denn durch höhere Machtbefugnis. «Wenn du tust, was Gott will, so tut Gott auch, was du willst!»

Hier sind die Gesetze, wie Christus sie gelehrt und viele Uraniden sie uns bestätigt haben; unter ihnen können alle Konfessionen zu den einfachen Grundwahrheiten zurück- und wieder zusammenfinden:

Liebe Gott!

Liebe deinen Nächsten, sei er Freund oder Feind!

Damit wir sie befolgen, tut uns not: Demut. Wenn wir sie befolgen, heisst unser Gewinn: Vertrauen.

Heinrich Ragaz

NACHWORT DES VERFASSERS. Ich halte darauf, festzulegen, dass mich nicht das Hinneigen zu einer der heute bestehenden Konfessionen zu dieser meiner Einstellung geführt hat, sondern vor allem die mir bekannt gewordenen, auf verschiedenste Weise von den Besatzungen der «Untertassen» erhaltenen Nachrichten. Der Vorwurf, ich rede zu «religiös», trifft neben das Ziel: meine Schriften widerspiegeln nur das Bild, wie es sich mir als ziemlich gut Informiertem darbietet; sie bleiben damit objektiv.

Wäre es nicht unlogisch, die Ufo-Erscheinungen allein zu betrachten und die Botschaften ihrer Insassen abzulehnen, die ebensogut zu den Tatsachen zu rechnen sind, wenn sie auch noch nicht als «wissenschaftlich erwiesen» gelten dürfen? Wir können zwar so lange warten, die Uraniden werden es nicht tun!

Was geht auf dem Monde vor?

Die meisten jener Menschen, die mit Ausserirdischen in irgendeiner Weise in Verbindung getreten sind, berichten davon, dass man unseren Raumfahrtprojekten zugekommen sei. Astronomen, die indessen ihre Stellung in der heutigen Welt nicht gefährden wollen, haben auf unserem Trabanten geheimnisvolle Vorgänge beobachtet, die nicht anders als mit dem Vorhandensein intelligenten Lebens erklärt werden können. Der englische Professor H. T. Wilkins hat mit seinem Werk «Flying Saucers from the Moon» (Flieg. Teller

Der Weg der Erkenntnis führt weder über den Verstand, noch über das Wissen, noch über den Geist, sondern durch das Herz, dieses Behältnis allen Feingefühls, in dem die Liebe wächst, Ursache und Zweck aller Schöpfung. Henry Grégoire

vom Mond) den Hass der orthodoxen Astronomie auf sich gezogen. Er hat Dinge gesagt, die er als Wissenschaftler «einfach nicht hätte sagen dürfen» ... Auf Bildern Adamskis profilieren sich «Untertassen» vor dem Mond.

Schon seit Jahren haben Astronomen seltsame Veränderungen auf seiner Oberfläche gemeldet, wie kilometerlange, schnurgerade Gebilde, offenbar Bauten, die plötzlich da waren und ebenso unvermittelt wieder verschwanden, ferner: Lichter im Krater Aristarch, eine Pyramide in Linné, ein X in Eratosthenes, der Buchstabe Gamma im Krater Littrow, Blinklichter, sternähnliche Lichter, Leuchtstreifen. Williamson und Bailey haben auf einer Mondkarte die Orte solchen Geschehens genau festgehalten («The Saucers Speak»). — Ihrem Buch ist übrigens auch zu entnehmen, dass sie während Monaten aus vielen Ländern Briefe erhielten, viele von wissenschaftlichen Gruppen, und mehrere von gutbekannten Astronomen, worin die interplanetarische Herkunft der Untertassenphänomene bekräftigt wird. — In diesen Jahren ist beobachtet worden, wie auf dem Mond seltsame Lichter erschienen, die sich konzentrisch auf einen Punkt zu bewegten, wo sie sich zu einem Dreieck vereinigten, das lange sichtbar blieb. Keyhoe beschreibt in seinem neusten Werk eingehend die auf der Mondoberfläche gemachten, jüngsten Entdeckungen, worunter die ausserordentlichste eine nagelneue Brücke über das Mare Crisium ist, die offensichtlich Ingenieurarbeit darstellt und aus Metall besteht. («Flying Saucer Conspiracy», Henry Holt & Co., New York.)

Wie Helene Blavatsky in «Secret Doctrine» berichtet, gibt es jenseits unseres Satelliten einen zweiten, der uns niemals sichtbar ist. Offenbar stützt sich Madame Blavatsky auf esoterisches Wissen, und Raummenschen haben in jüngster Zeit ihre Aussage bestätigt. (S.No. 1/4.) Es liegt nahe, dass auch der erste Mond besucht wird, was auch Adamski, Truman Bethurum, und anderen gesagt worden ist. («Aboard a Flying Saucer».)

Ich möchte ferner an die Meldung von «Spiritual Life» vom Januar erinnern, wonach durch amerikanische Sternwarten noch 1956 ein Bericht freigegeben werden soll, der die Welt «einfach in Erstaunen setzen» wird (s. No. 5), sowie an die vielen anderen Zeichen, die darauf hindeuten, dass die Regierungen gewisser Länder durchaus sensationelle Dinge kennen, deren Veröffentlichung sie immer wieder verzögern. Wenn es auf sie ankäme, würde die Bekanntgabe niemals stattfinden.

Doch es gibt andere Faktoren. Einmal sind Ufos in den letzten Monaten in stark vermehrter Zahl gesehen worden, speziell auch im skandinavischen Raum. Zum andern wird von vielen *informierten* Stellen erklärt, der Mond sei ein wichtiger Stützpunkt der Ausserweltlichen bei ihrer «Aktion Erde», auf deren Heranrücken neben den zahlreichen, auf verschiedenste Weise empfangenen Mitteilungen der Uraniden auch die Tatsache hinweist, dass Astronomen und Astronauten nun von der «baldigen Invasion der Erde» reden. Sie werden dabei von den Regierungen der grossen Staaten nicht dementiert, was auf deren Absicht schliessen lässt, die Völker nun doch langsam auf die gewaltigen Geschehnisse vorzubereiten, die uns ganz kurz bevorstehen.

H. R.

Ich treffe einen Meister

«Mein Sohn», sagte der grosse Lehrer, «du bist hierher gebracht worden (in ein riesiges zigarrenförmiges Raumschiff von der Venus. D. Herausg.) und es ist dir viel gezeigt worden in unserem kleineren «Fliegenden Teller», sowie in diesem Mutterschiff. Du hast in beiden eine kleine Strecke fahren können, weit genug, um genügend Wissen zu erhalten, das du deinen Mitbürgern auf Erden weitergeben kannst. Du hast gesehen, wie der äussere Himmelsraum aussieht und dass er in der Tat ständig in Bewegung ist, gefüllt mit stets agierenden Teilen, die schlussendlich alle Formen entstehen lassen. Dort ist weder Anfang noch Ende.

In der Unendlichkeit des Raumes sind unzählbare Körper, die ihr auf Erden Planeten nennt. Sie sind verschieden in ihrer Grösse, so wie alles, was eine Form hat, aber sie sind deiner und unserer Welt äusserst ähnlich; die meisten von ihnen sind bevölkert und regiert von Gestalten, die euch und uns gleichen. Während einige eben den Punkt erreichen, wo sie fähig sind, eine Form wie die unsere zu besitzen, haben andere dieses Stadium noch nicht erreicht. Denn du musst verstehen, dass Welten nichts sind als Formen, und auch sie gehen durch lange Perioden der Entwicklung, des Wachstums und der Erfahrung, vom kleinsten bis zum grössten.

Jeder Planet bewegt sich in Uebereinstimmung mit einer Anzahl anderer Planeten um eine zentrale Sonne, in vollkommener Harmonie eine Einheit, oder wie ihr sagt, ein System bildend. Soweit wir es auf unseren Reisen erfahren, befinden sich in jedem Falle zwölf Planeten in einem System. Wiederum zwölf solcher Systeme sind um einen zentralen Kern vereinigt. Das ist es, was einige eurer Wissenschaftler eine Insel im Universum nennen. Wir haben Grund anzunehmen, dass zwölf solcher 'Inseln' eine neue, weite Einheit darstellen in 'des Vaters Haus mit den vielen Wohnungen' ... und so weiter, ohne Ende.

Auf unserem — und anderen — Planeten unseres Systems ist die Form, die ihr Mensch nennt, gewachsen und intellektuell sowie sozial durch viele Stufen der Entwicklung auf einen Punkt gekommen, der für euch unvorstellbar ist. Diese ganze Evolution wurde nur möglich durch die Anerkennung dessen, was ihr die 'Gesetze der Natur' nennt. In unseren Welten ist dies bekannt als das Wachsen durch die Befolgung der Gesetze der *alles überragenden Intelligenz*, die Zeit und Raum regiert.

Wie du gesehen hast, reisen wir im Weltraum so leicht, wie ihr ein Zimmer durchmesst. Seine Durchquerung ist für jene, die die Gesetze kennen, nicht schwer, da in den Gesetzen sich alle Körper bewegen, in ihnen lebend — Planeten und Menschen gleicherweise. Es ist darum verständlich, dass Entfer-

Nicht die Gesundheit ist unser Höchstes, sondern die Seele. Die meisten Leute sind viel zu — gesund, um zu tieferer Einsicht zu gelangen. H. R.

nung zwischen zwei solchen Körpern im Raum oder zwischen verschiedenen Welten keine Entfernung als solche bedeutet, vor allem nicht so, wie ihr auf Erden es ansieht. Erwinnere dich, dass seinerzeit die Entfernung zwischen den Landkörpern eurer Erde, die bei euch Kontinente heissen, als sehr gross bezeichnet wurde, und es viel Zeit benötigte, um von einem zum anderen zu gelangen. Heute haben eure Flugzeuge diese Distanz zu einem kleinen Bruchteil dessen verkürzt, was sie in vergangenen Tagen bedeutete. Trotzdem sind die Entfernungen die gleichen geblieben. Und genau so wird es sein, wenn ihr euer Wissen ausdehnt und die Gesetze lernt, um euch im unendlichen All zu bewegen.

Ein anderer Gesichtspunkt, den ihr bis jetzt noch nicht erfasst habt, ist, dass der Körper jedes menschlichen Wesens auf jedem Weltenkörper (Planeten) bequem existieren kann. Trotzdem einige Unterschiede bestehen inbezug auf atmosphärische Bedingungen, die von Alter und Ausdehnung des Planeten abhängen, sind sie kaum grösser als die Differenzen, die auf Erden zwischen dem Meeresspiegel und Bergen mit einigen tausend Fuss Höhe bestehen. Gewisse Leute sind diesen Wechselln mehr unterworfen als andere, aber alle können sich an die neuen Bedingungen gewöhnen.»

Als ich an die bekannten irdischen Pläne dachte, wozu schwere Helme und Raumanzüge notwendig sind, so wie sie überall in den «Comics» (Bilderfolgen für die Jugend. D. Ue.) zu sehen sind und von sogenannten Fachleuten als Bedingung hingestellt werden, fragte ich mich, ob nicht unsere Welt die am niedrigsten entwickelte des ganzen Universums sei. Meine Gedanken lesend, fuhr der grosse Lehrer sogleich fort:

«Nein, mein Sohn, eure Welt ist nicht die niedrigste im Kosmos. Sie ist die niedrigste in unserem Sonnensystem, aber ausserhalb sind einige Welten, deren Völker noch nicht euren Entwicklungsstand erreicht haben, weder sozial noch wissenschaftlich. Auch sind da Welten, deren Entwicklung auf dem Gebiete der Wissenschaften sehr weit gediehen, aber auf jenem des persönlichen und sozialen Verstehens niedrig geblieben ist, trotzdem dort bereits der Raum bezwungen wurde. In unserem System reisen alle Völker, mit Ausnahme jener von der Erde, frei im Kosmos, einige nur auf kurze Distanzen, andere weit über unser eigenes Sonnensystem hinaus. Eure Vorstellung von Leben und Universum ist äusserst beschränkt. Als Folge davon habt ihr viele falsche Ansichten über andere Welten und die Zusammensetzung des Alls, und so wenig Verstehen und Wissen über euch selber! Es ist aber auch Tatsache, dass das ehrliche Verlangen nach grösserem Verständnis immer mehr wächst, in vielen Ländern der Erde. Wir, die wir den Weg, den ihr jetzt geht, auch gingen, sind gewillt, zu helfen und von unserem Wissen all denen zu geben, die es annehmen wollen.»

Aus «Inside the Space Ships» (Fortsetzung folgt)

Der Weise hält sich die Wege zu seiner Kindheit sorgsam offen, zu der Zeit also, wo das Wunderbarste noch selbstverständlicher Besitz war: der Glaube!
H. R.

WELTRUNDSCHAU

Am 5. August 1955 sahen Tausende von Menschen im nördlichen Kentucky, Cincinnati, Columbus und Lancaster (Ohio) ein Ufo, das sich ruhig über Städte und Dörfer bewegte. Wie «Orbit» berichtet, erschien es so gross wie eine auf Armeslänge gehaltene 10-Cent-Münze. Bemerkenswert war der scharfe Rand, der in einheitlich weissglänzendem Licht erstrahlte. Dahinter züngelte ein spitz zulaufender, bläulich-grüner feuriger Schweif, ähnlich wie bei einer Rakete. Die Geschwindigkeit war, obwohl konstant, zu gross für irgendeine bekannte Maschine, doch zu langsam für ein Meteor. Ein Bericht aus Cold Springs, Kentucky, besagt, dass der Apparat sehr niedrig geflogen war und Fenster aufgewiesen habe.

Ein blendend grünes, kugelförmiges Objekt, das in etwa 1000 m Höhe durch die Luft schoss, wurde im September vom Kontrollpersonal des Flughafens Dum Dum gemeldet. Ein Pilot, Captain Sadler, der von Kalkutta nach Norden unterwegs war, hat es fast gleichzeitig mit blossen Auge deutlich wahrgenommen.

Das Erscheinen einer Fliegenden Scheibe über Kawango (80 km westlich Kampala beim Katongafluss in Uganda) wurde im Oktober vom Ingenieur L. A. Pellissier berichtet. Zuerst habe sie 500 m hoch bewegungslos geschwebt, sei nach 1—2 Minuten herabgekommen und nahe an ihm vorbeigeflogen. Sie landete jedoch nicht, sondern erhöhte die Geschwindigkeit und verschwand in Richtung Victoriasee. Das Ding war hellgrün und schien aus Glas zu sein. Es mass rund 6 Meter. Ein Geräusch war zu hören, das anscheinend von der angenommenen Rotation kam. Auch einige Afrikaner waren Zeugen des Ereignisses.

Als Frank Flaig und seine Gattin kürzlich in einer mond hellen Nacht langsam durch die Boomer Road in Cincinnati, Ohio, fuhren, senkte sich vor ihnen eine metallische Kugel nieder. Erschreckt hielten sie den Wagen an. Stetig schwebte die Kugel nieder, sie hatte weder Vorsprünge noch Lichter. Flaig versuchte nun, ihr zu folgen, doch kam sie etwa 100 Meter entfernt hinter einem unerleuchteten Hause ausser Sicht. Zu Fuss um dieses herumgehend, sah er mit Staunen das Objekt einen halben Meter über der Erde schweben. Besorgt geworden, rief seine Frau nach ihm, und im selben Moment begann die Kugel wieder zu steigen. Ihr Durchmesser betrug etwa 1,20 m. Flaig hatte an einen Ballon gedacht, doch verwarf er diesen Gedanken sogleich angesichts des völlig Eigenartigen der Erscheinung und des Fehlens jeglichen Zubehörs.

In Melbourne schauten am 31. Oktober Hunderte auf dem Heimweg vom Theater einer F.S.* zu, die über der belebten Collins Street in langsamem Abstieg auf die Victoria-Docks begriffen war. Ein verwunderter Motorfahrer erzählte von einer riesigen Unterasse, 10 Meter im Durchmesser, mit Lichtern an der Unterseite. «Es war ein präzises Gegenstück zu den überseeischen Ufo-Aufnahmen und gab einen pfeifenden Ton von sich», sagte er. Viele Beobachter erklärten, der Apparat habe einen Kabinenaufbau mit erleuchteten Luken, sowie unten drei «Landekugeln» gehabt.

Flying Saucer Review, Nov./Dez. 1955.

Doueika (Griechenland), 28. Dezember 1955. Ein zigarrenförmiges Raumschiff wird von mehreren Ortsansässigen während mehreren Minuten beobachtet. Es zieht einige Schleifen und verschwindet dann in einer Rauchwolke. Seit Jahresbeginn, als zahlreiche Scheiben auftauchten, ist dies das erste in dieser Gegend wahrgenommene Ufo.

* Fliegende Scheibe

Auf keinem Gebiete der Wissenschaft hat es so grosse Verrätereien gegeben wie auf dem der Kernspaltung. Es ist allgemein bekannt, dass durch Spione das Geheimnis der Atombombe in andere Länder getragen wurde. Mögen auch manche dieser Leute aus idealistischen Gründen gehandelt haben — die meisten von ihnen erlagen dem teuflischen Geiste, der in dieser Arbeit ruht. Denn auch die «friedliche» Verwendung der Nuklearenergie ist naturwidrig und daher gegen Gott gerichtet, der aus dem Chaos die geordneten Welten des Universums geschaffen hat.

Wenn sich Menschen wie die Atomwissenschaftler tagaus, tagein nur mit diesen Kräften befassen, so werden auch ihre Seelen von ihnen beherrscht. Wie wenige, ach wie wenige von ihnen haben noch ein Gewissen und haben dies auch kundgetan! Einige grosse Geister, die nicht völlig von den dunklen Mächten überwältigt waren, haben schliesslich gewarnt. Sie wurden kaltgestellt und ihre mahnenden Aufrufe in zwölfter Stunde durch Gegenartikel in der regierungshörigen Presse, im Rundfunk usw. neutralisiert. Die Menschen sollen die Wahrheit nicht erfahren! Die anderen Wissenschaftler aber, die sich mit der naturwidrigen Kernspaltung befassen, sind bereits derart verblendet, dass sie vor den grössten Verbrechen nicht mehr zurückschrecken. Immer neue, immer entsetzlichere Kombinationen von gewöhnlichen Atombomben und Wasserstoffbomben entwerfen ihre Gehirne. Sie haben sich völlig in den Dienst der Dunkelmächte gestellt und besitzen kein Gewissen mehr.

Umsomehr aber werden sie in den kommenden Tagen von Furcht und namenlosem Schrecken erfasst, wenn sich die Kräfte, die sie gerufen haben, gegen sie selbst wenden werden. Schon tauchen hie und da, meist am nächtlichen Himmel, Phänomene auf, die sich niemand von ihnen erklären kann. Die okkult eingestellten Menschen aber wissen, dass dies Warnungen in letzter Minute sind. Sie werden sich in den kommenden Monaten noch verstärken und mit ihnen die Angst unter den Menschen, die nicht einsehen wollen, was sie mit der Atomkraft angerichtet haben. Unvorstellbare Erscheinungen werden sich am Himmel zeigen, und viele Menschen werden vor Furcht sterben oder wahnsinnig werden. Diese Phänomene aber sind nur die seelischen Entsprechungen der verdorbenen Menschen, und wenn sie ihnen vom Himmel entgegenglühen, werden sie vor Schreck und Furcht vergehen. Alles, was sich in der materiellen, euch Menschen sichtbaren Welt abspielt, hat sein Gegenstück im Reiche des Geistes. Also wird die Menschheit in den kommenden Tagen nur geistig das sehen und erleben, was sie selbst physisch geschaffen hat — das Entsetzlichste im ganzen Universum!

Die Lehre der Evolution ist heute auch euch Menschen kein Geheimnis mehr. Die Kernspaltung greift nun in die Entwicklung der göttlichen Naturgesetze ein und bringt dadurch alles durcheinander. Was Millionen Jahre an Entwicklung gebraucht hätte, wird durch die Atomzertrümmerung im Bruchteil einer Sekunde Tatsache. Das ist auch das Geheimnis, warum darin eine solch unvorstellbare Kraft liegt, weil die Tätigkeit, die Kraft, die den Naturprozess in Millionen Jahren zur Weiterentwicklung geführt hätte, in Sekunden schnelle in Energie umgesetzt wird. Wer ein bisschen tiefer schaut, muss doch klar erkennen, dass damit ein Eingriff in die göttliche Schöpfung überhaupt vor sich geht. Gott hat den Menschen als Herrn der Welt eingesetzt, nicht aber um sich von ihm seine Gesetze, seine Ordnung und das Universum stören, ja zerstören zu lassen.

Dies ist nun der Zeitpunkt, an dem Gott dem Menschen nicht mehr seinen eigenen Willen lassen kann. Bevor der Mensch in seinem Wahn, im Banne der dunklen Mächte, darangeht, sich und die gesamte irdische Schöpfung zu vernichten, wird Gott eingreifen, und ihm stehen Möglichkeiten zur Verfügung, von denen sich die verblendeten Erfinder, Wissenschaftler und Staatsmänner nicht das geringste vorzustellen vermögen.

Was Ströme und Meere befähigt, Zuflüsse aufzunehmen, ist ihr niedriger Standort, denn dieser bewirkt die Speisung von oben. Der Vollendete stellt sich unten an, so erhält er Zufluss von allem Hohen. So ist er anderen voraus und sie sehen dennoch nicht sein Voraussein ...

Lao Tse

Schon verfügen die stärksten irdischen Mächte über phantastische Möglichkeiten, sich über tausende Kilometer hinweg mit Atomraketen zu beschliessen, sich restlos zu vernichten und die Erde zu zerstören. Doch so weit wird es nicht kommen! Es werden schwere Schäden verursacht werden, doch es wird — wir betonen es abermals — kein Weluntergang, sondern nur ein Strafgericht für diejenigen sein, die meinen, sich über Gott, den Schöpfer des Universums, erhoben zu haben. Denn schon triumphieren die Wissenschaftler, dass es ihnen gelungen ist, zu den 92 Elementen, die Gott geschaffen hat, noch einige neue hinzu zu «erschaffen». Und woraus haben sie sie gewonnen? Aus der Kernspaltung, indem sie die Neutronen, Elektronen und Protonen zahlenmässig veränderten und dadurch neue Strukturen erzielten. Die göttlichen 92 Elemente sind harmonisch zueinander, die neu gefundenen aber nicht, weil sie nicht göttlichen Ursprungs sind, sondern von den Mächten der Tiefe, der Vernichtung, der Widergöttlichkeit gezeugt wurden. Nie wird Segen auf solchem Tun der Menschen ruhen!

Keiner der so eingestellten Menschen aber wird in der neuen Zeit mehr ein Lebensrecht auf der Erde erhalten. Sie haben sich ihr Urteil durch solches Tun schon lange selbst gesprochen. Sie schrecken nicht davor zurück, hunderter Millionen Menschen in einem neuen Krieg zu opfern, die göttliche Gerechtigkeit aber wird eingreifen und sie dorthin zurückschleudern, von woher sie gekommen sind: in die Tiefe der ewigen Nacht. Von Tag zu Tag wächst ihre Angst, weil sie fühlen, dass der Tag der Abrechnung immer näher rückt — und er kommt schnell. Sie scheuen die Wahrheit; daher werden die Menschen, die sie kundgeben, verfolgt, und man will sie zum Schweigen bringen, weil eben die Wahrheit für die Staatenlenker alles andere als schmeichelhaft und zweckdienlich ist. Für das riesige Elend, das allüberall auf der Erde herrscht, haben sie nichts übrig, aber für die Rüstung alles, weil sie hoffen, damit bessere Geschäfte machen zu können als mit friedlicher Arbeit. Wie schlecht kennen die so denken, die göttliche Gerechtigkeit!

Die Menschen aber, die mit friedensvollen Herzen die Wende der Zeit ersehnen, sollen sich eng zusammenschliessen und für die Wahrheit mannhaft eintreten, auch wenn man sie heute noch nicht verstehen will. Sie werden auch von den furchterweckenden Himmelserscheinungen verschont bleiben, oder aber im Vertrauen auf Gott und seine unendliche Liebe zu all seinen Geschöpfen, die den Weg zu ihm hin gehen, ruhig und unerschrocken zusehen, wie diese Phänomene die anderen vor Angst koplos machen werden.

Dies wird der letzte Abschnitt sein, in dem es noch möglich ist, umzukehren und den richtigen Weg zu beschreiten. Nachher ist es zu spät, und das Christuswort wird wahr, wonach alles, was der Mensch seinem Mitmenschen antut, Gott angetan ist. Als Jesus Christus auf die Erde kam, lebte die Menschheit in tiefem Dunkel. Christus brachte das Licht, brachte die Erkenntnis des wahren Menschentums und zeigte dem Menschen den Weg, den er gehen muss, um zurück zu gelangen zum Ursprung allen Seins: zu Gott. Und Jesus versprach, wiederzukommen auf die Erde! Er wird diesmal nicht mehr als Menschensohn erscheinen, sondern in seiner wahren Gestalt, als Geistwesen, in allen Geschöpfen Gottes. Er ist der Funke, der alle Kreaturen mit Gott verbindet, sofern sie nicht — und das können allein die Menschen mit ihrem freien Willen — sich von Gott losgesagt haben und der Finsternis verfallen sind.

Wie zu Christi Geburt am Himmel ein Zeichen erschien, so wird es auch beim Anbruch der neuen Zeit geschehen. Das ist es, wovon wir schon gesprochen haben. Das Zeichen, das diesmal auftaucht, wird das Abbild der menschlichen Entwicklung sein, wie sie heute im spirituellen Sinne erscheint. Einstmals kam der Stern, der den Erlöser anzeigte; diesmal werden die geistigen Entsprechungen der Menschheit am Himmel sichtbar, und darum haben fast alle Menschen Angst vor den kommenden Tagen. Und so wie Christus die Menschheit erlöst hat, wird im Gefolge der Zeichen abermals die Erlösung für die Menschen kommen!

Ein andermal sollt ihr noch mehr davon hören. Für heute aber:

Gott zum Gruss!

Seta

Wer sind die Insassen der Raumschiffe?

Das Problem um die «Untertassen» beschäftigt die Menschheit immer mehr. Man fragt sich: Wer sind die unbekannten Raumsfahrer? Das ist nicht schwierig zu beantworten, wenn man die Urtexte der Heiligen Schrift des Alten Bundes zur Hand nimmt. In Genesis VI, 4, berichtet sie von den Söhnen des Himmels, die in die Hütten der Erdentöchter eintraten, und an vielen anderen Stellen von Wesen, die nicht zu der Erde gehörten, aber mit den Menschen verkehrten. Der Primas des ONT* hat während seines ganzen Lebens auf jene seltsamen Urwesen hingewiesen, die die Erdbewohner besuchten.



Im Indischen wird von den Manasa-Putras der Venus gesprochen. Es ist das Geschlecht der Sonnen-Pitris oder der Söhne des Feuernebels, entsprechend dem biblischen n'ilim (n' vilim) der Genesis. Sie kamen einst zu den Menschen, lehrten sie den Gebrauch des Feuers und zerrissen in grauer Urzeit die Fäden, welche sie an die Menschen banden, um sie aus eigener Kraft gehen zu lernen. Aber die Menschen missbrauchten die Kräfte und dies führte zum Untergang der Atlantis, und vor dem Untergang stehen nun wieder die Menschen des XX. Jahrhunderts, wenn sie die Kräfte der hohen Erkenntnis missbrauchen. Aus diesem Grund kann der bewusste und belebte Kosmos mit seinen geistigen Hierarchien nicht mehr länger zuschauen, er beginnt das Tun der Erdbewohner wieder zu überwachen. Denn durch die Versuche mit den Atombomben wurde schon längstens der Wasserstoff-Helium-Gürtel der Erde verletzt und über die Auswirkungen in diesen Sphären haben die Menschen bis jetzt noch keine Kontrolle.

Diese Manasa-Putras können infolge ihrer Herrschaft über Materialisation und Dematerialisation sich Menschen zeigen und mit ihnen verkehren, sofern diese die inneren Voraussetzungen dazu haben. Die Heilige Schrift weist auf alle diese Dinge genauestens hin; wenn man sich nur die Mühe machen wollte, sie zu lesen! Nur muss man sich darüber klar sein, ob nun diese gewaltigen Zeitdokumente menschlicher Geschichte in Hieroglyphen-, hieratischer oder demotischer Schrift aufgesetzt waren. Die ersten Schriftzeichen waren Symbole, die zum bildhaften Denken führten. Wer nun diese gigantischen Bilder der Urzeit der Erdenmenschen zu lesen versteht, dem ist das Vorhandensein der Söhne des Feuernebels, der Söhne der Venus auf Erden und in unserem Sonnenraum kein Wunder, sondern eine Verständlichkeit. Nur sollten die Menschen aus dieser Tatsache lernen und nicht mit materialistischer Denungsweise, dem Grosshirnrinden-Denken, dem des intellektuellen Willens, diese Dinge zerpflücken und verneinen.

Die okkulten Phänomene, wenn auch zuweilen sehr primitiv, sind ja schon seit Jahren ein Zeichen, dass die «Jenseitige Welt» mit uns in Beziehung steht.

* Geistführer des Verfassers (D. Herausg.)

Der Vernichtung des Sonnenraums in einer ungeahnten Katastrophe, vor der wir durch den Missbrauch der Atomkräfte stehen, können die Söhne des Feuernebels innerhalb unseres Systems nicht untätig zusehen. Suchet in der Schrift und ihr werdet das Rätsel der Raummenschen leicht lösen können.

Energie aus der Schwerkraft

Der bis vor zwei Jahren in der praktischen Atomforschung führend gewesene Prof. Oppenheimer ist an die Spitze einer Forschungsgemeinschaft gestellt worden, die versuchen soll, die Schwerkraft als Energiequelle nutzbar zu machen. (Es handelt sich um das Institute for Advanced Studies in Princeton; s. No. 5, S. 4. D. Herausg.)

Zu dem Vorhaben führte die bis zu einem gewissen Grade bestehende Wahrscheinlichkeit, dass die sog. Fliegenden Untertassen eine Realität sind und es bei ihrem Betrieb gelungen sein muss, entweder durch überschallschnell rotierende Kreisel oder auf ähnliche Weise die Schwerkraft aufzuheben, bzw. sie nach Belieben zu verstärken. Ausserdem sind nach einer Mitteilung des Präsidenten des Elektronischen Laboratoriums von Palm Springs, Dudley Clark, im Atomkern neue Partikel, die Anti-Protone, entdeckt worden, die unter Umständen als die «Träger» der Schwerkraft gelten können.

Theoretisch ist es sehr wohl möglich, eine mit Schwerkraft betriebene Maschine darzustellen, weil nach den grundlegenden Forschungen des deutschen Professors Lenard, auf denen Einstein weiterbaute, das Universum ein einheitliches Kraftfeld, ein «unbegrenzt, aber nicht unendliches Kontinuum» ist, in dem die Kräfte der Elektrizität, des Magnetismus und der Gravitation wirken.

Bisher war es nur möglich, Energie durch Zerstörung der Materie (Verbrennung, Kernspaltung) und durch wechselseitige Umwandlung magnetischer Kraftfelder in elektrische (Elektromagnet, Dynamo) zu erzeugen. Grundsätzlich erscheint jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, Energie zu gewinnen, indem man ein Schwerkraftfeld in ein elektromagnetisches umwandelt. (Vide «Implosion statt Explosion» von Brandstätter! D. Herausg.)

Ein Motor, der mit Schwerkraft betrieben wird, würde nach den Aussagen der Sachverständigen sehr billig arbeiten, weil die Energiequelle nichts kostet und überall und ständig zur Verfügung steht.

Speyerer Tagespost, 24. 12. 55

NOTIZEN - HINWEISE

Die Sonne der Wahrheit nähert sich der Erde und der Menschheit und sie wird ihr Herz mit ihren Strahlen erleuchten und erwärmen. In dieser geistig dunklen Nacht schlafen die Menschenkinder tief und ahnungslos. Nur einige

erwachte und erleuchtete Seelen halten im Morgenland der Erkenntnis Wache. Sie betrachten bewundernd und ehrfurchtsvoll den klaren, gestirnten Himmel der Zukunft der Menschheit.

H. K. Iranschähr

Die Menschen leben nur selten in der Welt der Tatsachen, sondern gewöhnlich in einem Schleier von Vorstellungen, die Freunde, Familie, Zeitgeist, Radio, Zeitungen und Aberglauben in ihnen erzeugt haben. So ein armer Mensch verteidigt diese Vorstellungen mit einer Blindheit, die erschreckend ist. Selbst der Intelligentere blickt nur ganz selten durch einen zufälligen Spalt im Schleier seiner geläufigen Vorurteile, blinzeln, halb erwachend, in die Welt der realen und vitalen, blutigen Tatsachen hinein.

Parm: «Ein Blick ins Wassermannzeitalter»

(Baumgartner-Verlag, Warpke-Billerbeck, Hann.)

Ich fragte des öftern Wesen aus der anderen Welt, wie sie denn zu ihrer Kleidung kämen. Sie klärten mich darüber auf, dass in der geistigen Welt die Idee das Schöpferische sei. Sie brauchten sich nur ihre Kleidung vorzustellen, und schon sei sie aus dem Feinstofflichen geschaffen. Drüben baue der Architekt in Gedanken. Auf Erden entwirft er ja auch zuerst in der Phantasie seine Schöpfung. Dann erst bringt er sie zu Papier und nachher wird das Werk durch die Materie mühsam erstellt. Hier im geistigen Reich wird durch den Geist in dem feinstofflichen Bereich alles erschaffen.

Wilh. Otto Roesermüller, in «Unsere 'Toten' leben!»

(im Selbstverlag des Verfassers,

Endterstr. 14/IV, Nürnberg, DM. 2.50).

Das Wesen des elektrischen Stromes ist bis heute noch eine ungeklärte Angelegenheit. Wohl nimmt man zumeist an, er bestehe aus einer Kolonne hinter- und nebeneinander hermarschierender Elektronen. Zwar ist damit ein Teil der Wahrheit erkannt, aber bis heute besteht noch der ungeheure Gegensatz zwischen der bekannten Auswirkungsgeschwindigkeit der elektrischen Stromwirkung von 300 000 km pro Stunde und der heute gut bekannten Tatsache, dass die Elektronen bei den gewöhnlichen Stromspannungen von 110 bis 220 Volt nur etwa mit der Geschwindigkeit einer Schnecke wandern. Woher kommt also der Unterschied? Er ist bis jetzt von seiten der Wissenschaft noch nicht befriedigend geklärt.

Dr. Wilhelm Martin, Lehrer für Physik und Chemie

In Deutschland und Oesterreich läuft da und dort ein Film von halbstündiger Dauer, der fast ausschliesslich aus Originalfilmen von Ufos zusammengesetzt ist. Wir versuchen gegenwärtig, den Streifen auch nach der Schweiz zu bringen; wenn möglich, wird er vorerst im «Cinémonde» in Zürich vorgeführt.

Die Auseinandersetzung über die kirchliche Einstellung zu den Raummenschen behandelt ausführlich und höchst interessant «Der Spiegel», Hamburg, vom 9. Mai (DM. 1.—). Der Artikel «Chance für Missionare» ist wirklich sehr lesenwert und kann nur empfohlen werden.

Der Kleine Kurier

Für alle Zuschriften und die mir vielfach geleistete Hilfe jeder Art danke ich hiermit verbindlich.

Von Lesern ist angeregt worden, ich möchte ihnen die Adresse anderer Bezüger des WELTRAUMBOTEN angeben, damit sie mit ihnen Fühlung nehmen können. Dies entspricht sicher den Wünschen weiterer Kreise und wird auch mehr und mehr nützlich sein, da alle Gutgesinnten sich in der kommenden Zeit auf die eine oder andere Weise zusammenfinden müssen, doch kann ich selbstverständlich solche Vermittlerdienste nicht leisten, ohne dass alle Beteiligten damit einverstanden sind. Irgendwelche Verantwortung kann ich hierbei natürlich nicht übernehmen. Wer wünscht, dass seine Anschrift anderen Lesern, die ebenfalls darum nachsuchen, mitgeteilt werde, mag es mich wissen lassen.

Herrn C. S. Ufos sind in der Schweiz vielemale beobachtet worden. Ein guter Bekannter von mir hat mehrmals solche über Zürich beobachtet, in den letzten paar Jahren. Ein Grund dafür, dass nicht mehr Leute sie sehen, liegt darin, dass man nur selten zum Himmel sieht, die Ufos aber geräuschlos fliegen. Ueber Oerlikon, wo sich eine wichtige Fabrik befindet, wurde vor etwa 1½ Jahren eines gesehen, von vielen Leuten; die Geschichte hatte sich ziemlich herumgesprochen. Ein anderer Freund von mir hat bei Zürich zweimal eine Beobachtung gemacht, einmal zusammen mit seinem Sohn. Sie waren mit Teleskop und starkem Fernrohr ausgerüstet. Der Vorbeiflug erfolgte jedoch ziemlich rasch.

In No. 3, S. 13, unten, steht eine Meldung über lebhaften Besuch von Ausserwelt, vor vielleicht 2 Jahren, im Raume Säntis—Bodensee, und von der Errichtung einer schweizerischen Nachrichtensammelstelle, auf S. 5 ein Ereignis in Payerne, am 19. Dezember 1954. In No. 5, die Ihnen, weil Sie noch nicht abonniert haben, fehlt, ist eine sehr genaue Beschreibung über eine Beobachtung in Zürich am 28. April 1955 wiedergegeben, die ich selber mit den Zeugen zusammen aufsetzte, eine weitere, neuesten Datums, ist in dieser Nummer zu lesen. No. 5 enthält ferner auf S. 9 den wertvollen Bericht von Frau Vivot, Peseux/Neuenburg. Durch Freunde habe ich Kenntnis von einer in Olten gemachten Aufnahme eines Tellers, die ziemlich gut sein soll, aber keine Details sehen lässt. Solche Photos gibt es viele (ausserhalb unseres Landes aufgenommen). Das Buch von Leslie/Adamski (vide 3. Umschlagseite!) erteilt über mehrere Ereignisse dieser Art auch in unserem Lande Aufschluss, die weiter zurückliegen. Es wäre mir im Rahmen dieser Veröffentlichung unmöglich, auf alle schweizerischen Berichte einzugehen, ich möchte aber noch bemerken, dass die Scheiben natürlich auch von unseren Flugplätzen und Flugzeugen aus vielfach gesehen worden sind. Wegen der Schweigepflicht wird man aber vorderhand davon nichts erfahren. Zum Schluss erwähne ich folgende wichtigeren Zeitungsnachrichten:

«Neue Zürcher Zeitung» vom 31. 7. 54 (Flugobjekt über Zürich; dieses Ereignis wurde später in sehr unsachlicher Weise auf einen Kinderballon zurückgeführt; «Die Tat», Zürich, vom 16. 8. 54 (ganzseitiger, sehr aufschlussreicher Artikel, mit Bericht eines mir bekannten Oberleutnants über eine wesentliche Beobachtung von Zürich aus, am 7. 8. 54); «Sie und Er» vom 16. 9. 54 (fünf Zeugenaussagen, darunter die des nun verstorbenen Oberst Eggenberger); «Der Bund», Bern, vom 10. 10. 54 (Bericht von Dr. F. d. B., eines offenbar seriösen Augenzeugen); «Die Woche», Zürich, vom 28. 11. 54 (Beobachtungen in Payerne durch drei Flabkompagnien); «Hobby» (Stuttgart), Nov. 1954 (detaillierte Beschreibung von Hans Back über das Erscheinen vieler «Untertassen» über Zürich, die von einer grossen Zahl von Leuten am hellen Tage gesehen wurden). Ich selbst habe keine Beobachtungen gemacht.

Die Botschaft aus den Raumschiffen (No. 6, S. 10) kommt Ihnen unwahrscheinlich vor, weil darin von Christus und der Bibel die Rede ist. Sie führen aus, es handle sich dabei

Die Richtunggebung des menschlichen Geistes ist für dasjenige massgebend, was er zu erkennen und zu erleben vermag. Wenn sich der Geist zu Gott hin orientiert, und nicht zum Materiellen, Sichtbaren, kommt das Wunderbare, Ewige, ihm zu.

doch um irdische Erscheinungen, und fragen, wie diese auf die Uraniden übertragbar seien? — Der Leitartikel wird hier vieles klären. Christus war und ist eben nicht eine irdische Erscheinung: er lebt immerfort und überall, und alle Wesen höherer Erkenntnis haben offenbar Verbindung mit ihm, wozu ihre Fähigkeit kommt, die Vergangenheit der Erdenmenschen zu überblicken.

Herrn Dr. B. Seit der Abfassung Ihres Briefes, den ich leider nicht früher behandeln konnte, ist verschiedenes vorgefallen, und Sie haben auch meine Einstellung zu mehreren Punkten erfahren. — Sie werden doch wohl jenen Techniker, der die Ufoaufnahme mit einer Strassenlaterne verglich, nicht ernstgenommen haben! Jedermann kennt heute diese Bilder, aber nicht jeder steht zu der Wahrheit. Oben erscheint nicht ein Authänger, sondern der selbstleuchtende «Nordpol» dieses steuerbaren Planeten mit seinem eigenen Gravitationsfeld. Laut Adamski ist dort auch ein äusserst starkes Teleskop eingebaut, ebenso eines nach unten, mit dem sogar die Gesichtszüge der Menschen aus grosser Höhe erkannt werden können. Den Vergleich mit der Bogenlampe bezieht der Mann übrigens aus dem «Stern», der irgendwann im Jahre 1954 seinen Lesern solches servierte, seither aber eine bemerkenswerte Kehrtwendung hinter sich hat.

Sie fragen, ob es wirklich nötig sei, zum Verständnis der Ufos den Okkultismus zu «bemühen». Nein, in vielen Fällen ist es offenbar nicht unbedingt nötig, und ich würde darauf auch gar nicht bestanden haben, wenn — ja wenn nicht die mystischen Geschehnisse da wären! Ufos und ihre Insassen machen sich unsichtbar, irdische Flugzeuge, auf der Suche nach ihnen, verschwinden spurlos. So geschehen auch mit sieben Apparaten auf einmal (vide Keyhoe III, sowie den Leitartikel, der zwar vielen unwahrscheinlich klingen wird, aber nur von Wirklichkeiten spricht). Wenn die Kleineren den Grossen verstehen möchten, müssen sie eben damit rechnen, Mühe zu haben, und um ihn zu erfassen, müssen sie versuchen, in seinen Kategorien, und nicht in den eigenen zu denken. Dies gilt für eine ganze Reihe Ihrer Einwände.

Bezüglich des im «Quick» erschienenen Foto von Orly, das Sie einen «leuchtenden Batzen» nennen, gestatte ich mir die Bemerkung, dass man das grösste Ding auf dem Papier klein machen kann, aber eben nur auf dem Papier... Ich halte jenes Bild für ziemlich gut, jedenfalls ist es doch authentisch, und nicht es muss sich unserem Verständnis anpassen, nicht es ist für uns da, sondern *wir* müssen uns bemühen, zu verstehen! Wie sehr gilt dies doch für die ganze Untertassenforschung!

Zur Frage der Geheimhaltung durch die Regierungen möchte ich Ihnen Keyhoe III sehr empfehlen. Ferner: Hier handelt es sich eben einmal nicht um einen von uns entdeckten primitiven Stamm, sondern wir sind es, die von Höheren beobachtet werden! Warum man hier «eine Esoterik an den Anfang stellt, mit der man sich in der breiten Öffentlichkeit niemals Vertrauen und Glaubwürdigkeit wird erwerben können»? Wenn einer einen Hirntumor hat, wäre es unnütz, ihn des «eingebildeten Kopfschmerzes» wegen zum Psychiater zu schicken. Wer die Wahrheit finden will, muss sie dort suchen, wo sie ist, und nicht dort, wo er gern hätte, dass sie sei. — So, lieber «advocatus diaboli», genügt das für heute?

BIBLIOGRAPHIE

Eben ist erschienen: *Edward J. Ruppelt: «The Report on Unidentified Flying Objects»*, erhältlich bei Markham House Press, 31 King's Road, London SW 3, zu sh. 35/—, ein halbamtlich zu nennender Bericht über die Ufos, von dem Manne, der bis September 1953 den amerikanischen Untersuchungsausschuss leitete. 44 000 Erklärungen wurden analysiert, 1593 Ereignisse betreffend, und 27% als völlig unerklärlich bezeichnet. ·

In seinem Roman «*Leben, nicht sterben!*» stellt Prof. h. c. Louis Emrich die Welt vor die schrecklichen Gefahren ihres heutigen Weges. Der Verfasser hat sich als Prognostiker

ersten Ranges ausgewiesen, sagte er doch seit 1915 alle wichtigen Welt-Ereignisse voraus. Ein äusserst wertvolles Buch, das — besonders auch technisch — darüber orientiert, wie die Zukunft auf unserem Unstern aussehen kann. *Lesen Sie es, und geben Sie es weiter!* (Verlag Neues Europa, Zürich 45, Staffelstr. 8, 210 S., ill., brosch., Fr. 5.60).

Auf zwei demnächst im Ventla-Verlag, Karl L. Veit, Wiesbaden-Schierstein, erscheinende Publikationen sei schon jetzt hingewiesen: *«Fliegende Scheiben»*, eine achtseitige Einführungsschrift, und *ASHTAR: «In kommenden Tagen»*, Warnrufe hoher Weltraumwesen als Gegenaktion zur derzeitigen Zerstörungstätigkeit der Erdenmenschen durch Atomkräfte; Verkündung des nahenden geistigen Zeitalters. Medial empfangen durch E. P. H., aus dem Amerikanischen übersetzt. (S. No. 4, S. 13/14, sowie *«Das Geistige Reich»*, 1955, Heft 5/8, 1956 Heft 1 u. ff.) Der Preis ist noch nicht bestimmt. Soeben ist erschienen: *«Umwälzende Ereignisse»*, DM. —25.

Von *Hochw. Philipp Dessauer*, der aus Keyhoes Dokumentationen den selbstverständlichen Schluss gezogen hat, dass die Fliegenden Scheiben von hohen Intelligenzen des Alls geleitet werden, stammt ein Artikel in *«Wort und Wahrheit»* (August 1954, Herder, Freiburg Br., Heftpreis DM. 1.80): *«Geschöpfe von fremden Welten?»*, worin ein Verleger, ein Soziologe, ein Fundamental- und ein Bibeltheologe sich über Mensch und Raummensch unterhalten. Das Gespräch ist nicht nur der kirchlichen Einstellung wegen interessant; es kommt darin die Schwäche unserer heutigen Welt deutlich zum Ausdruck, sowie ihre Kompensation, die Ueberheblichkeit. — Vor einer höheren Zivilisation, die in Religion und Wissenschaft der universellen Wahrheit nahesteht, wird die unsere zusammenbrechen. Ein Teil der Menschen mit ihr — die anderen, deren Blick nach oben gerichtet ist, werden einen neuen Anfang erleben.

«Segel zur Sonne». Unter diesem ansprechenden Titel veröffentlichte 1945/50 der *«Kreis um Michael»* Botschaften und Prophezeiungen eines Entkörpernten. Die sieben Nummern der Zeitschrift — heute durchaus aktuell — sind erhältlich bei Charlotte Geng, (16) Haus Asel 13, Post Schmidlotheim üb. Frankenberg/Eder zu je 30 Pf., insgesamt DM. 2.10 plus Porto.

Nicht von Fl. Scheiben, aber von der Art der kommenden Wissenschaft spricht *Henri Grégoire* in *«L'Apostolat»* (R. Danguy, Mortagne/Orne, 1954, 541 S., Fr. 1000.—), der unzählige sogenannte Wunderheilungen vollbracht hat, vielfach auch in Fällen, wo bereits die letzte Oelung verabreicht worden war. Er ist eindeutig in der Erklärung: es sind *«übernatürliche»* Heilungen, durch seine Verbindung mit dem Allerhöchsten: *«Die Diagnose des Arztes fusst nur auf Scheinbegründungen. Er studiert nur eine Wissenschaft, aber es gibt viele Wissenschaften, in deren Mitte die göttliche Kraft erstrahlt. Gott kann alles, in Zeit und Raum, mit den Lebewesen und den Dingen.»* Dass Leuten, die sich über Hunderte von eklatanten Erfolgen ausweisen können, ihre segensreiche, altruistische Tätigkeit vielerorts verboten wird, ist eine der Auswirkungen unserer gewissenlosen, gottlosen Zeit.

SINNBILD, Organ der Saeculum-Studienorganisation. Herausgeber: Prof. Hellmut Wolff (13b) Benningen über Memmingen. DM. 12.— od. Fr. 12.50 pro Jahr, bei Turm-Verlag, Bietigheim, Postcheckkonto Stuttgart 13670, oder bei E. Zingg, Tulpenstr. 51, Zürich 51, Postcheckkonto VIII 14699. — Eine monatlich erscheinende, zeitlos gehaltene Schrift, die den Grenzen des erkennbaren Seins nachspüren und in nicht dogmatischer Weise die Richtungen eines sinnvollen Lebens aufzuzeigen bestrebt ist. Sie will aber keine Ersatzreligion für führerlos und glaubenslos gewordene Menschen bringen, sondern sämtliche parapsychologischen Wissensgebiete eingeordnet sehen in die alles Menschliche umfassende christliche Glaubens- und Erkenntnislehre.

LICHTHORT, Zeitschrift für völkerverbindende Religionswahrheiten, dualistisches Christentum und esoterische Kernwissenschaften auf neutraler und universeller Basis. Bestellungen und Probenummern: Gertrud Elisabeth Weidner, (14b) Marschalkenzimmern über Sulz/Neckar, Württemb., Schwarzwald.

DIE ARVE, Zeitblätter zur Verinnerlichung und Selbsterkenntnis, Joh. Imhof, Winden (Thurgau); erscheint sporadisch, Heftpreis Fr. 2.—. Älteste geisteswissenschaftliche Zeitschrift der Schweiz.

DEUTSCHE UFO-BÜCHER

DONALD D. KEYHOE: «Der Weltraum rückt uns näher» (327 S.), Blanvalet-Verlag, Berlin, DM 14.70, Fr. 17.35.

Den amerikanischen Geheimakten entnommene Berichte von Luftwaffenangehörigen. Das Standardwerk der Raumschiffe.

DESMOND LESLIE / GEORGE ADAMSKI: «Fliegende Untertassen landen» (313 S.), Europa-Verlag, Stuttgart, DM 12.90, Fr. 13.40.

1. Teil: Aussergewöhnliche Himmelserscheinungen durch die Jahrhunderte. Die früheren Kulturvölkern bekannten Naturkräfte unserer Wissenschaft verschlossen! 2. Teil: Begegnung mit einem Menschen aus einer anderen Welt.

WILHELM MARTIN: «Ufos, Atomkräfte und unsere Zukunft» (64 S.), Turm-Verlag, Bietigheim/Württ., DM 2.40, Fr. 2.85.

Durch Verbindung mystischer Erkenntnisse und moderner Physik wird, weitgehender noch als bei Leslie, jener Weg aufgezeigt, der wie einst Religion und Wissenschaft verbinden kann.

HERMANN GRETTLER: «Ultimatum des Weltalls» (216 S.), Drei-Eichen-Verlag, München, DM 9.80 (Schweiz: b/Karl Schönenberger, Verleger, Heiden, Postcheck IX 3820, zu Fr. 9.80).

Dieses wundervolle, offenbar inspirierte Werk kann ich aufs wärmste empfehlen; jedermann sollte es gelesen haben!

SIEVERS, EDGAR: Flying Saucer über Südafrika (400 S.), Sagittarius-Verlag, Pretoria, sh 26/—.

FREMDSPRACHIGE LITERATUR

ADAMSKI, GEORGE: Inside the Space Ships, Abelard-Schuman Inc., New York 1955, 256 S., Doll. 3.50.

Fortsetzung der in «Fliegende Untertassen landen» geschilderten Erlebnisse. Treffen mit Menschen von verschiedenen anderen Planeten. Flug in einer Scheibe und im Mutterschiff, wobei viele technische Erklärungen und tiefe moralische Einblicke gegeben werden. Reich illustriert.

ALLINGHAM, CEDRIC: Flying Saucer from Mars, Frederick Muller, London, 1954, 143 S., sh 5/9.

Landung und Kontakt in Schottland, genau beschrieben und photographiert von einem Amateurastronomen und Ornithologen, dessen Rahmengespräch ebenfalls sehr wissenschaftlich ist.

ANGELUCCI, ORFEO MATTHEW: The Secret of the Saucers, Amherst Press, Amherst Wisconsin, USA, 1955, 167 S., Doll. 3.—.

Wahre mystische Begebenheiten. Etwas vom Erhebendsten, was ein geistig Eingestellter lesen kann.

ARNOLD, KENNETH und RAY PALMER: The Coming of the Saucers, Ray Palmer, Amherst, Wisconsin, USA, 1952, 192 S. Doll. 4.—.

Die Geschichte der Untertassen, aus der Feder desjenigen, der ihnen in der Neuzeit wider Willen den Namen gab. 32 Bildseiten, viele Originalaufnahmen.

BETHURUM, TRUMAN: Aboard a Flying Saucer, De Vorss & Co., 520 West Ninth Str. Los Angeles 15, 1954, 192 S., Doll. 3.—.

Elf Kontakte mit den Insassen einer riesigen Scheibe, in Nevada, 1952, erzählt durch einen Mann von unzweifelhafter Ehrlichkeit. Ebenso aufsehenerregend wie Adamski.

CRAMP, LEONARD G.: Space, Gravity and the Flying Saucer, Werner Laurie, London, 1954, 179 S., sh 12/6.

Die Aufnahmen Adamskis von einem Wissenschaftler untersucht und echt befunden. Aufsehenerregende Enthüllungen über Ufoantrieb und Levitation; Unterschied zwischen eigenem Schwerefeld und Weltraumrakete. Illustriert.

- CRANDALL, LEE: The Venusians, New Age Publishing Co., Los Angeles 26, 1955, 76 S., Doll. 2.—.
Venusmenschen sind unter uns. Photos, Hand- und Fussabdrücke, besondere anatomische Merkmale von einem medizinisch Geschulten festgehalten. Dematerialisationen, Teleportation.
- DAVSON, CYRIL W.: The Physics of the Primary State of Matter, Elverton Books, b/Markham House Press, London 1955, sh 40/—.
Das Lebenswerk des Oesterreichers Karl Schappeller, das darin bestand, die überall in der Natur ruhende Elementarkraft dienstbar zu machen. Die von ihm erkannten Grundwahrheiten sind der Schlüssel zu weit grösseren Kräften als die uns heute bekannten.
- DRAKE, EUGENE H.: Visitors from Space, James S. Rigberg, 1957 Third Ave & 90th Str., New York 28, 38 S., Doll. 1.—.
Eine Fülle von Informationen über die Ufos, nebst 2 Zeichnungen.
- FARNIER, EUGENE: J'ai vu, de mes yeux vu, une vraie Soucoupe Volante, Brodard & Taupin, Coulommiers-Paris, 1954, b/Weltraumbote, Fr. 2.— oder DM. 2.—.
Zeugenbericht eines Flugsachverständigen (commissaire agréé) des französischen Aero-Clubs.
- FERGUSON, WILLIAM: A Message from Outer Space, James S. Rigberg, New York, Doll. 1.25.
Die Ufos von einem Menschen erklärt, der durch jahrelange Uebung seinen Astralkörper benützen gelernt hat.
- FORT, CHARLES: The Works of Charles Fort (The Book of the Damned, Lo!, New Lands, Wild Talents) Henry Holt & Co., 1941, 1125 S., Doll. 6.—, b/Markham House Press, London, engl. Pfund 2.11/6.
Ein Sammelsurium aussergewöhnlicher Erscheinungen (bes. «Untertassenberichte») durch die Jahrhunderte, vor 1932.
- FRY, DANIEL W.: The White Sands Incident, New Age Publishing Co., Los Angeles, 1954, 68 S., Doll. 1.50.
Offizieller amerikanischer Raketenfachmann fliegt in einem ausserweltlichen Raumschiff und erhält erstaunlich treffende Einblicke in das Dilemma der heutigen materialistischen Technik, sowie Wege zur Lösung.
dito: Alan's Message to Men of Earth, New Age, 1954, 43 S., Doll. 1.—.
Die lebenswichtige Botschaft von Fry's ausserirdischem Freund zur Rettung der Menschheit vom Irrweg ihrer Wissenschaftler und Regierenden.
- GIRVAN, WAVENEY: Flying Saucers and Common Sense, Fred. Muller, London, sh 10/6.
Geht auf alle Argumente des Skeptikers gegen die interplanetarische These ein und zeigt auf, wie sie sich aus Vorurteilen, Unwissenheit und falschen Schlüssen zusammensetzen. Wichtige Details zur Haltung der Regierungen.
- GUIEU, JIMMY: Les Soucoupes Volantes viennent d'un autre Monde, Editions Fleuve Noir, Paris, 1954, 250 S., ff. 785, sFr. 10.45.
Ein wesentlicher Beitrag zur Verbreitung der Wahrheit. Beleuchtet besonders die sehr zahlreichen Beobachtungen über Frankreich.
dito: Flying Saucers come from another World (engl. Ausgabe d. vorigen Buches), Hutchinson & Co., London, 1955, sh 16/9.
- HEARD, GERALD: The Riddle of the Flying Saucers (urspr. publiziert unter dem Titel «Is another World Watching?»), Carroll & Nicholson, 1950, Doll. 2.75.
Pionierwerk aus der Anfangszeit der neueren Ufo-Forschung.
dito: Les Soucoupes Volantes (franz. Ausgabe d. vorigen Buches), Editions de Flore, Paris, 1951, ff. 300, sFr. 4.45.
- HEUER, KENNETH: Men of other Planets, Gollancz, London, 1955, sh 4/—.
Scheint die öffentlichen Erklärungen anzunehmen, wonach die Untertassen Wetterballone seien. Von dieser Kleinigkeit abgesehen, ist es ein faszinierendes Buch. Welten in Welten, Systeme in Systemen.
dito: Les habitants des autres planètes (franz. Ausgabe des vorigen Werkes). Corréa, Paris, ff. 510, sFr. 6.95.